

Epd 28.08.08

ANDENSTAATEN müssen sich auf Gletscherschmelze einstellen

Lima/Porto Alegre (epd). Vier Andenländer wollen sich auf die Auswirkungen des Klimawandels einstellen. Ecuador, Peru, Bolivien und Kolumbien planen ein vierjähriges Programm gegen den drohenden Wassermangel als Folge der Gletscherschmelze, erklärte Freddy Ehlers, Generalsekretär der Andengemeinschaft (CAN) in der peruanischen Hauptstadt Lima. Nach Angaben der ecuadorianischen Tageszeitung «El Comercio» (Donnerstagsausgabe) werden Japan und die Weltbank entsprechende Vorhaben in den vier CAN-Mitgliedern unterstützen.

Ecuador, Peru, Bolivien und Kolumbien stellen für das Projekt 22 Millionen US-Dollar bereit. Wegen der Erwärmung der Erdatmosphäre schreite die Gletscherschmelze immer rascher voran, sagte der peruanische Umweltminister Antonio Brack. In Peru seien 22 Prozent der Gletschermasse bereits verschwunden.

Die Wasserversorgung der Metropolen Lima und La Paz (Bolivien) sei akut gefährdet.

Die Andenländer wollen nun Verfahren zur präziseren Diagnose sowie Maßnahmen gegen die Entwaldung und zum Wassersparen ergreifen. Umweltminister Brack beklagte die Wasserverschwendung in der Landwirtschaft und den Städten.

Die Pazifikküste, an der über 70 Prozent aller Peruaner wohnen, wird fast ausschließlich durch Andenflüsse mit Wasser versorgt. Vier Fünftel der peruanischen Energieversorgung hängen von Wasserkraftwerken ab. Zudem verschlingen Bergbauprojekte in den Anden riesige Wassermengen.

Auch der Amazonas-Regenwald werde durch die Gletscherschmelze in Mitleidenschaft gezogen, sagte CAN-Generalsekretär Ehlers. Der Schutz der Tropenwälder werde durch den Wassermangel zusätzlich erschwert. Er kündigte an, sich um weitere Geldquellen zu bemühen. (10783/28.8.2008)